



Regio-Ausgabe

 Aargauer Zeitung  
 5070 Frick  
 062 871 68 04  
 www.aargauerzeitung.ch

 Medienart: Print  
 Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
 Auflage: 5'800  
 Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

 Themen-Nr.: 605.11  
 Abo-Nr.: 605011  
 Seite: 28  
 Fläche: 12'143 mm<sup>2</sup>

## Trauriges Bild der Demokratie

Aargauer Zeitung vom 10.6.: Referendumsabstimmung zum Vertrag mit der Windpark Burg AG, Oberhof

Wer am letzten Abstimmungssonntag in Oberhof unterwegs war, konnte die von Vandalen zerstörten Abstimmungsplakate sehen. Dabei wurde nicht nur grobe Sachbeschädigung verübt, man schreckte auch vor Hausfriedensbruch, anonymen Drohungen und Nötigung nicht zurück, um die Gegnerschaft zu zermürben. Einschüchterungsversuche, die eher an Zeiten des Dritten Reiches erinnern als an einen fairen, demokratischen Rechtsstaat.

Zu verantworten hat dieses Treiben vor allem der Gemeindeammann von Oberhof. Dessen Partei am selben Sonntag übrigens so sehr auf die Demokratie pochte und die Volkswahl des Bundesrates anstrebte. Scheinbar ist Demokratie aber nur gut, wenn sie dem eigenen Machtbedürfnis dient oder den eigenen Geldbeutel füllt.

Die zerstörten Abstimmungsplakate sind klares Sinnbild für die Machenschaften der Vertreter der Windpark Burg AG. Die Liste der Grauzonen ist lang. Angefangen beim fragwürdigen Sitz der Firma in einer Gemeindeganzlei oder beim Versuch, das öffentliche Beschaffungsrecht zu umgehen, indem man als Investor auftritt, über einer Demokratie äusserst unwürdiges Abstimmungsmaterial bis hin zu Unwahrheiten betreffend Windmessung (die angeblichen 6 Meter pro Sekunde wurden gar nicht erreicht) oder dem Umstand, dass man Gegner des Windparks ganz einfach in die Schublade der Atomlobby schob.

Scheinbar ist jedes Mittel recht, um Abstimmungen zu gewinnen. Die Abstimmungsbeschwerde ist ein demokratisch legitimes Mittel, die den Schweizer Rechtsstaat und unsere direkte Demokratie vor solchem Treiben bewahren soll. Deshalb lege ich Wert auf eine Wiederholung der Abstimmung unter fairen, demokratischen Bedingungen.

CORNELIUS ANDREAUS, OBERHOF